**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 28 (1930)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erft aus dem Schönheitswettbewerb der drei Hauptgöttinnen und dann aus dem Raube der schönsten Frau im damaligen Griechenland. Bon Schönheitswettbewerben der männlichen Götter oder anderer Männer hören wir nichts; wohl aber von Wettfampfen in Starte und Geschicklichkeit. Die Freier ber Benelope verfuchten diefer durch Wettlaufen, durch Bogenschießen zu imponieren. Also entsprechend den Rämpfen der Sirsche um die Sirschtuh. Ein Mann, der zu viel auf fein Meugeres halt, der fich schmückt, parsümiert, pubert, übermäßig in ber Rleidung ift, wird bon den meiften Frauen perachtet.

Wenn wir nun den Unterschieden zwischen ben Geschlechtern beim Menschen nachgeben, fo finden wir bei allen Bölkern schon in der Rleibung deutliche Verschiedenheiten. Selbst die ganz nackt einhergehenden Stamme zeigen verschiedene Schmudbehange bei beiden Geschlechtern. Sobald fie, meift durch das Rlima gezwungen, fich in Tierfelle hüllen, so macht sich schon die Mode geltend. In den erften Unfangen der menschlichen Bekleidung, als man einfach ein Fell mit einem Loche für den Kopf versah, fanden die Frauen, es sei anmutiger, das Loch ein wenig weiter hinten zu machen, so daß die vordere Sälfte weiter hinabhing, oder ein wenig weiter vorne, so daß das Aleid hinten länger wurde, als vorne. Die Männer machten es meist umgekehrt, als die Frauen. Durch alle Jahrtausende hindurch finden wir immer Unterichiede in der Befleidung der Geschlechter.

Bas nun die förperlichen Unterschiede betrifft, so ist von der Geburt an bis zum Tode der Mann etwas größer, als die Frau. Schon bas neugeborene Anäblein mißt zirka 1 cm mehr als das Mädchen und ift etwa 250 Gramm schwerer. Im erwachsenen Zustande ist der Unterschied etwa 1/8 zu Gunsten des Mannes. Nur etwa im zwölsten Lebensjahre sind beide gleich schwer, mas mit der rascheren Entwicklung des Mädchens in diesem Alter gusammenhangt. Die Formen bes Weibes find anmutiger. ber Kopf kleiner, runder, das Gesicht fürzer, die Stirne niedriger; Nase, Mund und Ohren kleiner, Wangen und Lippen nur von leichtem Flaum bededt, mahrend der Mann dide Barthaare aufweist; dafür ist das weibliche Haupthaar weicher, langer und zeigt mehr Glanz.

Der hals bes Weibes ift bunner als beim Manne, ber Bruftforb niedriger, ichmaler, fürzer; schon bei der Jungfrau entwickeln fich die Bruftbrufen halblugelig, mahrend fie beim Manne fich zurückbilden; wenn schon sie in der Ent-wicklungszeit manchmal auch eine gewise Entwidlung zeigen und felbft vorübergebend Milch absondern fonnen (Begenmilch).

Die weiblichen Suften find breiter als die bes Mannes, bort ift der weibliche Körper am breitesten; die Binterbaden find auch viel um= fangreicher als beim Manne. Der Bauch ist höher, rundlicher und der Nabel steht höher. Die Gliedmassen des Weibes sind weicher,

rundlicher, die Musteln treten weniger hervor, fie find fürzer und die Oberschenkel find oben weiter voneinander, fo daß eine gewisse Xbeinigkeit beim Beibe normal ift.

Das Stelett des Weibes ist im Ganzen leichter und kleiner als das männliche; die meisten Anochen find fleiner, bunner, schwächer und rundlicher, die Wirbelfaule bagegen, wegen ber größeren Dide ber Zwischenmirbelscheiben, länger. Auch ber Schäbel des Weibes ift kleiner, fein Inhalt verhält fich zum männlichen wie 89 zu 100; sein Umsang wie 97 zu 100. Das gegen ist das Gewicht des Schädes ½6 des Stelettgewichtes, beim Manne nur ½8. Das weibliche Becken weist wohl die größten

Berschiedenheiten auf; es ift viel geräumiger als das männliche; es ist auch niedriger, die Suftbeine find flacher, breiter, laden mehr nach außen aus. Die Sitbeine und Schambeine find niedriger, der Schambogen breiter und flacher, sein Winkel ist girka 95 bis 100°, mahrend ber bes Mannes etwa 90°, also einen rechten Winkel beträgt.

Auch das ganze Muskelsustem des Weibes ist schwächer, zarter gebaut; ebenso die inneren Organe des Verdauungskanales und des Blutfreislaufinstemes. Sein Blut ift bunner, Die Blutkörperchen an Zahl geringer, zirka 4,000,000 gegen 5,000,000 beim Manne pro Rubitmilli-

Auch das weibliche Gehirn ift leichter und garter gebaut, als das männliche. Damit kann aber nicht ohne weiteres auf eine geringere Intelligeng des Weibes geschloffen werden; denn die Renge allein macht's nicht aus. Bei den schwer= ften gewogenen Gehirnen fanden fich die von großen Denfern ebenso gut vertreten, wie solche von Idioten.

Die höhere Gehirntätigkeit ift also bei beiben Geschlechtern nicht im Grade verschieden, denn es gibt gescheite wie bumme Manner und gescheite wie dumme Frauen. Wohl aber laffen fich gewiffe Unterschiede in der Art der Seelentätigkeit aufweisen. Im Allgemeinen denkt der Mann ruhiger, abwägender, objektiver, das Weib mehr beeinflußt durch Gefühle. Schiller brückt dies aus in dem Verse: Denn da, wo fie nicht liebt, hat schon gerichtet das Weib. Gunst und haß werden das weibliche Urteil im Gangen mehr beeinfluffen, als bas mannliche.

Wir sehen also, daß große Unterschiede sich durch die ganze Natur zwischen den beiden Geschlechtern zeigen lassen. Sie sind notwendig, benn der Sinn der Natur ift, aus diesen beiden Bolen, den beiden Sälften, ein Ganges zu schaffen: wie Blato ichon bartat, ift fo Mann wie Beib allein nur eine unvollständige Salfte; erft durch ihre Bereinigung tann ein Ganzes entstehen, das volle Harmonie aufweist.

#### Büchertisch.

Seitfaden jur Pflege der Wöchnerinnen und Rengeborenen, von Brof. Dr. S. Walther in Gießen, 9. Aufl. Preis R. M. 5. 60. J. F. Bergmann Verlag in München. — Schon im Jahre 1898 entstand dies Büchlein, dessen Berfasser, damals Afsistent von Prof. Löhlein, die Ausbildung der Vorgängerinnen übernommen hatte. Heute ist die neunte Austage erschienen; das sehr zweckmäßig aus reicher Ersahrung heraus geschriebene Buch kann bestens empsohlen werden.

#### Ein verbilligtes Volksnähr- und Stär-

kungsmittel, bestehend hauptsächlich aus Mals= ertraft, Frischmilch, Frischeiern und Kakao, zu erschwinglichem Preise auch für weniger Bemittelte, hat die Nago Olten unter ber Marke "Maltinago" zu Fr. 2. 50 die große Buchse von 500 g in den Handel gebracht. Damit haben die Fabrikanten und mit ihnen auch die bedeutenoften Organisationen sowie Groffirmen des schweizerischen Detailhandels, welche den Berkauf von Maltinago bereits auf breiter Basis an die Hand nahmen, einem nur zu oft geäußerten Wunsche seitens Aerzten, Kranken-pstege-Personal, Fürsorgestellen z. in weiteskem Maße Rechnung getragen. Daß Maltinago bei nur Fr. 2.50 Labenpreis den Fabrikanten wie bem Sandel einen äußerft bescheibenen Rugen erübrigt, ift einleuchtend. Dbichon Maltinago einige Bestandteile weniger enthält, als bas fpeziell bei Kräfte-Zerfall und außergewöhnlichen Schwäche Bustanben bewährte Ragomaltor (Fr. 3.80 die große Büchse), so ist es doch klar, Nagomaltor daß immerhin ein aus fo mertvollen Substangen konzentriertes Diatnahrmittel wie Maltinago als eine vorzügliche Nerven-, Blut- und Anochennahrung bezeichnet werden muß. (M. 407)

## Sdiweiz. Hebammenverein

#### Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder: Frau Bloesch, Arbon (Thurgau) Mme. Hänny, Lausanne Mlle. Cuennet, Bulle (Freiburg) Mme. Niederer, Freiburg Mine. Riebetet, Freiburg Frau Gertsch, Basel Mine. Rime, Charmey (Freiburg) Frau Kausmann, Oberbuchsiten (Solothurn) Frau von Rohr, Winznau (Solothurn) Frau Sommerer, Dielsborf (Zürich) Frau Kägi, Rüti (Zürich) Frau Wyß, Härfingen (Solothurn) Frau Bühler, Grummoos bei Bazenheid Frau Blauenstein, Wangen (Solothurn) Frl. Schmid, Hägingen (Glarus) Frau Bill, Biel (Bern) Frau Sorg, Schaffhausen Fran Coray, Waltensburg (Graubunden) Schwester Probst, Schönenwerd (Solothurn) Mme. Fasel, Freiburg Frau Wolf, Küttenen (Solothurn) Frau Küffer, Gerolfingen (Bern) Frau Morf, Wülflingen Frau Waldvoget, Herblingen (Schaffhausen) Frau Lehmann, Port, Nidau (Bern) Frau Vetterli, Stein a. Rh. Frau Meier, Albišrieden (Zürich) Frau Melet, Albsteven (Jurid) Fra. Wiederkehr, Spreitenbach (Aargau) Frau Hohle, Zeihen (Aargau) Frau Kuhn, Zürich Frau Hauri, Embrach (Zürich)

Angemelbete Böchnerin: Frau Steiner-Jud, Rieden (St. Gallen)

#### Eintritte:

96 Frl. Ida Zuberbühler, Arbon, Thurgau, 10. Oftober 1930.

391 Frl. Berena Blaser, Thun, Berntorgasse Bern, 16. Oktober 1930.

392 Frl. Fridu Steiner, Kleindietwil, Bern, 17. Oktober 1930. 393 Frl. Marie Bürki, Dentenberg,

Bern, 18. Ottober 1930.

Frl. Rosa Tschanz, Bern, Moritweg, Bern, 20. Oftober 1930.

41 Frl. Frida Eisenhut, Walzenhaufen, Appenzell, 27. Ottober 1930.

249 Frl. Ida Reifer, Eglisau, Bürich, 28. Oftober 1930. Frau Lina Bocs, Hochrüti,

Luzern, 29. Oftober 1930. Frl. Klara Strauman, Dbergösgen,

Solothurn, 3. November 1930. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassiererin. Frau Rosa Manz, Attuarin.

#### Krankenkasse-Rotiz.

Um 15. Oktober brachte die Unterzeichnete 938 Nachnahmen zur Post, wovon 33 refusiert und 12 nachbezahlt wurden. Nun muffen wir bemerken, daß es Mitglieder gibt, die immer jede Nachnahme refüsieren, nach drei Monaten besinnen sie sich, schicken 8 Fr. 30, aber dann find fie ichon um ein Bierteljahr im Rudftand und zwar sind es fast immer die gleichen. Bas das uns Kassiererinnen viel Aerger verschafft! Barum können benn folche Mitglieder nicht einfach per Postcheck bezahlen, wenn fie boch nicht zu Sause sind?

Auch Frau Pauli, die Kassiererin der Zentralskaffe, leidet unter der gleichen Not. Dann möchten wir die Sektionspräsidentinnen ers

suchen, den neueingetretenen Mitgliedern zu erklären, daß sie die Nachnahmen für Eintritt und Jahresbeitrag in die Zentralkasse bezahlen müssen und nicht einsach refusieren. Auch sollen Mitglieder, die aus der Arankenkasse und dem Schweizerischen Berein austreten wollen, dies schriftlich erklären. Wir haben oft lange Gebuld mit den Mitgliedern, aber zulet ist es benn doch genug.

Die Raffiererin: E. Rirchhofer.

#### Schweizerischer Hebammentag in Glarus.

Protofoll der Delegiertenversammlung. 30. Juni und 1. Juli 1930.

8. Bericht des Zentralvorstandes und Anträge der Settionen. (Fortsegung.)

herr Werder dankt vorerft, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, in dieser Angelegenheit Auskunft zu geben. Besonders dantt er Fraulein Wenger und der Zeitungskommission, daß sie ihm Gelegenheit gegeben haben, sich hier auszusprechen. Da er über 40 Jahre in der Druckerei und im Zeitungsgewerbe tätig ist, ift er wohl in der Lage, über die Rentabilität bes Unternehmens ein maßgebendes Urteil abzugeben. Die "Schweizer Hebamme" brucken wir seit 24 Jahren. Wenn gesagt worden ist, daß mehr herausgewirtschaftet werden kann, fo ift wohl nicht berücksichtigt worden, daß wir zur Zeit in der Oftichweiz und Westschweiz Krisenjahre haben. Das zeigt sich auch im Zeitungswesen. Wenn man mit unserm Format mehr Blat ichafft, dann toftet der Druck mehr, und wenn mit den Inseraten auf demselben Raum mehr herausgewirtschaftet werden foll und tann, fo ift das zwar Bewinn, aber der Gewinn hat einen Pferdefuß. Dann toftet die einspaltige Inserat - Petit = Zeile 80 Rappen, während sie jest 40 Rappen kostet und im Jahre 1914 nur 15 Rappen. Das ist ein Mißverhältnis, gestützt darauf es nicht mehr mögslich ist, überhaupt noch Inserat-Austräge zu erhalten. Auch die Frage, wie es sich mit 16 und 12 Seiten verhalte, ist leicht zu beant-Es murbe einfach mehr toften. Der morten. Sat ift ber gleiche, aber bas Beug muß geheftet werden, was 3-400 Fr. pro Jahr kostet.

Mit der Acquisition haben wir einigen Erfolg gehabt. Es sind viele Werbebriese ausgegangen; aber die Sache ist surchtbar schwer. So ist mir in einem Betriebe gesagt worden: Diese Insertion ist mir zu teuer, diesen Preis bezahle ich nicht". Es ist unter Umständen sehr schwierig, die Inserate aufzubringen.

Es mag ja verlockend sein, wenn man von einer hohen Barsumme spricht. Ich könnte sogar noch höher gehen, als man Ihren offertert; aber dann würde ich das bessere Geschäft machen und nicht Sie. Sie mögen daraus erkennen, daß es besser ist, wenn wir an der gegen-wärtigen Sachlage nichts ändern.

Frl. Marti, Zentralpräsidentin: Ich will gerne hoffen, daß nunmehr die Angelegenheit

ersedigt ist und wir keine weitere Diskussion nehr nötig haben darüber. Wenn man übershaupt aus irgendwelche Aenderung tendierte, do geschah es einzig deshalb, weil man für die Krankentasse mehr erhalten sollte, wenn wir nicht Gesahr lausen wollen, daß die Beiträge erhöht werden wüssen. Tatsache ist, daß nunmehr die Zeitung doch etwas mehr abwirft, und daher ist die Sache doch nicht ganz umssonst gewesen.

Frau Wyß: Herr Sauter hat eine Offerte gemacht, er hätte also auch hieher kommen

sollen, um dieselbe zu vertreten.
Frau De nzler: Mir scheint es, wir müssen mas darüber klar sein, ob wir den H. Bühler & Werder, der Zeitungskommission und der Redaktion wie disher das volle Vertrauen schenken wollen oder nicht. Ift das erstere der Fall, dann sagen wir: Es bleibt wie es ist.
Frau Reinhard: Es ist nichts Unrechtes

Frau Reinhard: Es ist nichts Unrechtes dabei und kein Mißtrauensvotum, wenn jemand von einer Revision redet. Es ist, nachdem der Stein ins Kollen gebracht worden ist, nur am Platze gewesen, die Sache ordentlich zu prüsen, und dies ist geschehen. Frau Reber erklärt es als ein Mißverständ-

Frau Reber erklärt es als ein Migverständnis der Zeitungskommission, wenn sie glaube, daß man ihr die Zeitung wegnehmen wolle. Es war Pflicht des Zentralvorstandes, die Sache zu prüsen und der Bersammlung einen Bericht vorzusegen, welche endgültig zu entscheiden hat. Also brancht es da keine Aufregung.

Frau Wild ist der Ansicht, daß sich der Zentralvorstand vielleicht in einem Frrtum besunden habe, worauf die Zentralprässentin erstärt, daß kein Frrtum vorliege und die ganze Sache dem Verein doch genügt hade. Ich kann nur die Zeitungskommission nicht verstehen, welche glaubt, man habe ihr die Zeitung wegnehmen wollen. Wir sind doch gewiß in dieser Hinscht sowohl in dem Berichte an die Zeitungskommission als im heutigen Berichte sehrt deutlich gewesen.

Auch Fel. Wenger glaubt, daß herr Sauter hätte kommen sollen, um seinen Standpunkt hier in der Delegiertenversammlung zu vertreten, worauf Pjarrer Büchi erwidert, daß Dr. Sauter jedensalls nicht gekommen sei, weil er aus dem ganzen Vorgehen schließen konnte, daß doch für ihn nichts herauskomme. Er hat ja aus den Anträgen in der Zeitung schließen können, daß nichts geändert werde. Auch hat der Sprechende einmal Herr Sauter persönslich mitgeteilt, daß nach seiner Ansicht alles im Alten bleibe. Er hätte es gerne gesehen, wenn herr Sauter seine Offerte zurückgezogen hätte, damit die ganze Diskussion, welche nur die Gemüter aufregt, hätte unterbleiben können. Sätte etwa Herr Sauter sieherkommen sollen, um sich von der verehrten Gesellschaft verhöhnen zu lassen.

Hierauf ersoigt die Abstimmung über den Antrag, es solle im Zeitungswesen nichts geändert werden. Dieser Antrag wird mit großer Wehrheit angenommen.

Herricht ungereinen.
Herricht ung eine Pfarrer Büchi folgende Erklärung ab: Ich möchte Ihnen nur mitteilen, daß ich zum letzenmale an einer Delegierten-

versammlung mitgewirkt habe. Es ist mir nie eingesallen, hier den Präsidenten zu spielen; aber ich habe es für richtig gehalten, meine Ansicht über sormelle Fragen kund zu tun. Etwas Anderes war es auch heute nicht. Man hätte ganz gut gleich nach dem Berichte des Borstandes abstimmen können, es wäre kein anders Resultat herausgekommen, und wenn einige Reden nicht gehalten worden wären, wäre es kein Unglück gewesen.

Bentralpräsidentin: Die Diskussion über die Anträge II und III der Sektion Thurgau geht weiter

Die Diskussion wird benutt von Frl. Hüttenmoser, Frau Bucher, Frau Tanner, Fräulein Wenger und Frau Reber. Lettere erklärt, daß sie es verstehe, wenn die Sektion Bern die Zeitungskommission zu bestellen habe. Ebenso ist sie damit einverstanden, daß Bern den Fachmann bestelle. Diese Punkte sallen also aus der Diskussion. Dagegen sieht sie nicht ein, warum die Generalversammlung nicht das Recht haben solle, die Revisorin des Zeitungsuntermehmens zu wählen. Damit sind auch andere Rednerinnen einverstanden.

In der Abstimmung wird dieser Antrag mit Mehrheit angenommen und hierauf mit allen gegen zwei Stimmen Solothurn als Sektion bezeichnet, welche die Revisorin zu stellen hat.— Gleichzeitig wird sestgestellt, daß die Zeitung für die Kosten ter Revision auszufommen hat.

Bu Antrag V beklagt sich Frau Reber, daß ein von ihr eingesandter Artikel nicht aufsenommen worden sei, sondern nur teilweise, obwohl derselbe nicht anstößig gewesen sei und nichts Persönliches enthalten habe. Die Redaktorin, Frl. Wenger, ist anderer Ansicht. Sie habe aber nur das Anstößige weggelassen, das andere aufgenommen. Damit ist die Zeitungskommission einverstanden gewesen.

Bum Beweis, daß nichts Anstößiges in dem Briefe gestanden sei, verliest Frau Reber den Artikel, in welchem davon die Kede ist, daß ein altes Witglied erklärt habe, die Präsidentin verdiene ihren Lohn nicht. Frau Reinhard entdeckt auch keine Ungehörigkeit, während Frau Denzler darauf verweist, daß das Geld durch die alten Mitglieder zusammengekommen sei, wozu Frau Reber meint, daß die alten Mitglieder nicht auf die Seite gestellt werden. Frau Bucher ist der Ansicht, da die Bemerkung von dem alten Mitgliede nicht öffentlich gesallen sei, drauche sie auch nicht öffentlich gesallen sei, drauche sie auch nicht öffentlich gesällen sei, drauche sie und nicht öffentlich gerügt zu werden. Nach einer Aeuserung der Präsidentin der Zeitungskommission ist es das erstemal gewesen, daß etwas gestrichen werden mußte. Gerade darum hielte es Frau Tanner sür richtiger, daß man sich in solchen Fällen miteinander in Verbindung sehen sollte, damit ein Artisel entsprechend abgeändert werden könnte.

Hierauf wird folgender Antrag der Zentralpräsidentin angenommen:

Wenn die Redaktorin an einem Artikel Anftoß nimmt, dann soll sie sich zuerst mit der Einsenderin in Verbindung setzen und erst, wenn dabei nichts herauskommt, soll die Zeitungskommission entscheiden.



Hierauf werden die Anträge I. Thurgau und II. Winterthur in Diskuffion gesetht. Diefelben

I. Thurgau. Antrag: Gestütt auf die Anregung der lettjährigen Delegiertenversammlung in Frauenfeld beantragt die Sektion Thurgau, sei dem Zentralvorstand das Honorar zu

II. Winterthur. Antrag: Erhöhung des Honorars des Zentralvorstandes.

Frau Reber begründet diese Anträge kurz, indem sie bartut, daß in der Tat das Honorar des Zentralvorstandes zu niedrig sei. Wozu Frl. Hütenmoser meint, woher man das Geld nehmen wolle, und Frau Dengler, man solle lieber den alten Hebammen etwas geben. Darauf erwidert Frl. Marti, daß man unterftüte, wenn man wisse, welche Mitglieder es nötig haben. Frau Günther sagt, es komme anderseits auch gar nicht selten bor, daß sich Hechammen um Unterstützung anmelben, die nicht einmal Mitglieder sind.

Es beteiligen fich ferner an ber Distuffion Frau Tanner, Frau Weber, Frau Bucher, Frau Wyß und die Zentralpräsidentin, welche erklärt, daß sie für sich auf eine Ersböhung verzichtet hätte, daß aber die Kasfiererin und die Schriftführerin ertlart hatten, bei der jegigen Besoldung nicht mehr mitzumachen, und da konne sie natürlich nicht zurückstehen.

In der hierauf folgenden Abstimmung wird mit Mehrheit beschlossen, das Honorar des Zentralvorstandes zu erhöhen, und gemäß An= trag von Frau Tanner wird festgesett: Die ersten drei Mitglieder des Zentralvorstandes erhalten eine Erhöhung von 100 Fr., die beiden andern von je 25 Fr.

Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, verstankt diesen Beschluß und setzt die Anträge Thurgau IV und Winterthur I in Diskuffion.

Thurgau IV: Jeder Sektion, die die Delesgierten = und Generalbersammlungs = Tagung durchführt, soll zukünftig ein Beitrag aus der Bentralkaffe zugewiesen werden.

Binterthur I: Es soll in Zukunst der sest= gebenden Sektion ein Beitrag aus der Zentral=

tasse geleistet werden.

tape geleitet werden.
Es sprechen zunächst für diese Anträge Frau Keber, Frl. Wid mer, Frau Meyer, Frau Ackeret. Diese findet, daß disher das Betteln Trumpf gewesen sei, was sich aber gar nicht gut mache. Besser wäre es schon, man gäbe der sestgebenden Sektion einen Beitrag aus der Bentralkaffe.

Frau Buß fragt, woher man bas Geld zu diesen vielen neuen Ausgaben nehme. Frau Denzler glaubt, die größeren Sektionen könnten es ohne diefen Beitrag machen. Aber man follte mit einem Beschluß zuwarten, bis man in finanzieller Beziehung flarer fieht.

In der Abstimmung wird beschloffen, daß finanziell schwächere Settionen unterstütt merben follen. Run handelt es fich nur noch um Frau Reinhard meint, daß die fleinern Settionen beffer megtommen. Frau

Tanner will 200 Franken nicht überschreiten. Frau Reber und Frau Weber halten dafür, baß es gut fei, wenn auch kleinere Sektionen solche schweizerische Tagungen übernehmen. Das bleibt nicht ohne Eindruck, auch auf die Resgierungen. Auch Frau Wild ift für Hilfe. Frl. Hüttenmoser verlangt, daß die Feste in einfacheren Rahmen abgehalten werden und Frau Reinhardt stellt den definitiven Antrag: Es haben sich die Sektionen um einen Beitrag zu bewerben, der höchstens 200 Franken betragen foll.

So wird mit Mehrheit beschloffen.

Antrag Zürich 1: Die Rechnungsrevisorinnen follen ieweilen von den nächstliegenden Sektionen des Zentralvorstandes und der Krankentaffe gewählt werden.

Frau Denzler sagt, dieser Antrag bezwecke die Verbilligung der Revisionen, welche ein großes Geld verschlingen. Es wird unbedingt besser werden, wenn die Revisorinnen keine so meite Reise machen müssen.

Die Zentralpräsidentin erkart, daß hier einzig und allein der Unterschied bes Fahrgeldes in Frage komme, was nicht sehr viel ausmache. Wenn Sektionen da find, die schon lange nicht mehr zur Revision beigezogen worden find, fo solgen sie sich melden, damit man entsprechende Vorschläge machen kann. – Frau Reber Borschläge machen kann. – Frau Reber sagt, der Zentralvorstand solle darüber eine Kontrolle führen, wer die Kaffen revidiert hat und wer nicht. Dann konnte man die Settionen ber Reihe nach mit der Revision beauftragen.

Es wird mit Mehrheit beschlossen, daß diejenigen Seftionen die Revisorinnen zu stellen haben, welche am längsten nicht mehr die Revision gemacht haben. Der Borftand hat die Kontrolle auszuüben.

Antrag II Zürich: Regelung der Trinkgeldfrage am Delegierten- und Hebammentag.

Frau Denzler: Es hat sich herausgestellt, daß die Trinkgelder für die Zentralkaffe auch gar zu viel ausmachen. Früher bezahlte man jeweils nur am Hebammentag das Trinkgeld, und damals machte es nicht fehr viel aus. Fett aber werden zehn Prozent verlangt und das ist eine große Summe. Man soll das Trinkgeld auf das Bankett schlagen, der einzelnen Hebamme machen die 50 Rappen nicht piel aus.

Einstimmig wird dieser Antrag angenommen. Nun kommen die Anträge der Sektionen St. Gallen, Rheintal, Werdenberg = Sargans und Graubünden. Dieselben heißen:

1. Un unfern Hauptversammlungen sollen wegen Mangel an Zeit keinerlei Borträge, weder ärztliche, noch juriftische, gehalten werden.

2. In Anbetracht, daß unfere Hauptversammlung zugleich Hebammenfest ist, soll diese nicht als Reklameort für diverse Geschäfte dienen. Filmvorftellungen find deshalb abzulehnen, und die Zeit nach dem Bankett foll gänzlich der gegenseitigen, freundschaftlichen Kollegialität, Ansprache und Aussprache vorbehalten fein.

Frau Schenker begründet furz den erften

Antrag. Es ift dies schon einmal beschloffen worden und auch protofolliert, aber es foll auch gehalten werden.

Die Bentralpräsidentin gibt die Erklärung ab, daß der erste Antrag bereits früher angenommen worden fei und es deshalb feine Wiederholning brauche. Man werde sich daran

Damit wird der Antrag als angenommen erflärt.

Frau Schenker: Der Antrag II spricht für sich selber. Man soll keine Filmvorträge halten, gar feinen andern Zweck haben, als für die betreffenden Geschäfte Reklame zu machen.

Frl. Marti: Wir sind schon vor zwei Jahren wegen Filmvorträgen angefragt worden, wir haben aber ertlären muffen, daß wir keine Zeit haben. Da diese Geschäfte immer wieder Beiträge geben, können wir nicht gut Rein fagen.

Frl. Hittenmoser: Die Geschäfte werden sich darnach richten, wenn sie wissen, das wir teine Filmvorträge mehr dulden. Tatsache ist ja, daß es sich nur um Reklame handelt. Dazu wären wir den Herrschaften gut genug. Frau Günther erinert daran, daß z. B.

Raffee Hag dreimal geschrieben habe; aber wir haben ihnen beliebt zu machen gesucht, sie sollen sich an die Sektionen wenden; an deren Versammlungen solche Vorträge eher möglich sind.

Abstimmung. Seder Filmvortrag foll in Zufunft unterbleiben.

Antrag der Sektion Bern: Erhöhung bes Honorars von Herrn Dr. v. Fellenberg.

Frau Bucher begründet den Antrag. Honorar ist immer noch das Gleiche. Es wäre am Plate, endlich eine Erhöhung eintreten zu laffen. Nach längerer Distuffion wird beschloffen, der Generalversammlung eine Erhöhung von Fr. 100. — vorzuschlagen.

Antrag Baselstadt: Die Delegiertenversamm= lung soll Stellung nehmen zu der Frage: Kann und darf den Hebammen die Baginal-

untersuchung kurzerhand verboten werden? Es wird von Frau Reinhardt nicht ein eigentlicher Antrag gestellt, sondern eine Anstrage darüber, ob die Kantone das Recht habei, die Baginaluntersuchung zu verbieten. Es ist ihr hauptsächlich barum zu tun, die Stimmung

der Unwesenden kennen zu lernen. Aus der Diskussion ergibt sich, daß in Zürich und Thurgau die Vaginaluntersuchung verboten ist. Man weiß, daß man gegen die Aerzte nichts machen kann, man ift am besten still. Das heißt aber durchaus nicht, daß das Vorgehen der Aerzte, welche überall das Verbot durch= bruden wollen, auch recht ift. Es ist zum min= desten eine Ungerechtigkeit gegen die ältern Hebammen, welche die Rektaluntersuchung nicht tennen. Doch ift zu fagen, daß die innere Untersuchung nicht immer notwendig ift. In einigen Rantonen, wie Zürich, sind Ausnahmen gestattet worden, und andere Rantone werden wohl das Verbot nicht durchführen. Jedenfalls muffen fich die Bebammen huten, zu viel zu fagen, sonst kommen sie höchstens in ein schiefes Licht. Rann man sich nicht anschließen, so geben

# ALON-PUDE

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldépôt: O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein Probedöschen

#### DIALON-PUDER

Deutliche Schrift erbeten			
	Deutliche	Schrift	erbeten

Name: .....

Ort:

1310

Strasse:

nur noch mehr Frauen in den Spital. Naturlich ist es gut, wenn diejenigen, welche die Rektaluntersuchung nicht kennen, sie noch lernen, sofern man Gelegenheit dazu hat und nicht zu

Mit dieser langen Aussprache ift die Angelegenheit erledigt.

- 9. Wahlvorschlag für die Revision der Bereins= taffe. Es wird Winterthur in Borschlag gebracht.
- 10. Als Ort der nachsten Delegierten- und Generalversammlung werden die Settionen Burich, Biel und Luzern vorgeschlagen. Biel erhält die große Mehrheit.

Zentralpräsidentin Frl. Marti: Damit wären die Traktanden der Delegiertenversamm= lung des Hebammenvereins durchberaten. der Zeiger der Uhr schon auf halb acht Uhr vorgerückt ift, kann keine Rede fein, auch die Traktanden der Krankenkaffe noch zu behandeln. Im Ginverständnis mit der Prafidentin der Krankenkasse-Kommission möchte ich Ihnen vorschlagen, die Delegiertenversammlung morgen zu Beginn der Generalversammlung abzuhalten.

Da fein anderer Antrag gestellt wird, muß ich annehmen, daß Sie mit diesem Borgehen einverstanden find. — Die Delegiertenversamm= – Die Delegiertenversamm=

lung ift geschlossen.

#### Protofoll der Delegiertenversammlung 1, Juli 1930 im Schützenhaus.

Vorsity: Frl. Marti, Zentralpräsidentin. Protokollsührer: Hr. S. Büchi. Uebersetzerin: Frl. Walder. Borfit der Krantentaffe: Frau Aderet, Brafibentin.

Traftanden f. Nr. 5 und 6 der "Schweizer Hebamme"

1. Begrüßung. Die Zentralpräfidentin, Frl. Marti, eröffnet um 1/22 Uhr die Generalversammlung mit folgender Ansprache:

1362

(OF 20672 U)

Verehrte Versammlung! Sehr verehrte Gäste!

's Glarnerländli ift nur chli, Aber schöner chonnt's nid fi.

Mit diesen wenigen, aber mahren Worten, verehrte Kolleginnen aus allen Gauen unseres Vaterlandes, entbiete ich Ihnen die besten Gruße. Wie freut es mich, so viele Kolleginnen hier zu sehen, tropdem unser Beruf heute kein rofiger ist und viele schwer, oft sehr schwer zu kämpsen haben. Allen möchte ich für das Erscheinen danken.

Den Mitgliedern aber, die gerne in unserer Mitte weilen würden und denen es nicht möglich war, zu kommen, wollen wir einen lieben Gruß fenden.

Möge die heutige Tagung das Vereinsleben fördern. Wenn wir alle mit vereinten Kräften uns bestreben, etwas zu erreichen, dann ift unsere Tagung nicht umsonst.

Manch frohes Wiedersehen wird es geben. Freuen wir uns der turgen Spanne Zeit, die wir beieinander find, indem jedes fich Mühe gibt, dem andern nur Freude zu bereiten, da= mit die Erinnerung an diese Stunden ungetrübt bleibt. Denn feines weiß, ob es das nächste Jahr wieder bei uns weilt.

Berehrte Anwesende! Wir haben die Ehre, die Herren Sanitätsdirektor Jenny und Dr. Schmid in unferer Mitte zu begrüßen. Ich banke ihnen im Namen unferes Bereins für das Interesse, das sie den schweizerischen Heb-ammen entgegenbringen.

Nun nochmals den lieben Glarner Kelleginnen herzlichen Dant für die Gaftfreundschaft. Daß sie eine große Arbeit zu bewältigen hatten, wissen wir zur Genüge; aber der Umstand, daß sicherlich viele noch nie in diesen Bergen waren und nie mehr kommen werden, wird die Erinnerung an diese Tagung erhöhen, und noch nach Jahren werden wir daran zehren. Also Dank, vielen Dank für alles.

Damit, verehrte Kolleginnen, hochverehrte Gäste, erkläre ich die diesjährige Generalverslammlung für eröffnet. (Beisall).

hierauf erteilt bie Bentralpräsidentin bas Wort an herrn Santatsdirektor Jenny, melcher ausführt:

> Sehr geehrte Prafibentin! Sehr geehrte Damen!

In erster Linie verdanke ich Ihre freundliche Einladung. Der Vorstand hat einen glücklichen Tag gehabt, als er den 30. Juni und 1. Juli als Konferenztag bestimmte. Denn schöner als heute sich die Berge präsentieren, tönnen Sie dieselben nicht sehen. Ost hüllen sie sich in Rebel ein. Wir wollen bem Vorstand gratu-sieren bazu, daß diese Tage so schön sind und wollen hossen, daß diese Konserenz für unser Ländchen geradezu eine Reklame sei. Sie werden noch oft vom schönen Glarnerlandchen reden, wenn Gie heimgekehrt find.

Ihr Beruf ift ein fehr verantwortungsvoller und mühsamer. Mögen Sie darin auch rechte Befriedigung finden. Es wird Ihnen schon möglich sein, da und dort Freude zu bereiten, wenn Sie ben Eltern ein Erftlingsfind übergeben können; aber anderseits weiß ich auch, daß Sie viel zu leiden haben, Leiden, die Sie in letter Zeit durch die Spitaler erfahren muffen. Sie wiffen, woher das tommt. Die wirtschaftlich fleinen Rreife suchen die Spitaler auszunüten. Darum ift die Tätigkeit der Hebammen in den letten Jahren sehr zurückgegangen. Im Jahre 1928 haben wir die Wartgelder erhöht. Diejes ist freilich immer noch bescheiden. Wir haben das kantonale Wartgeld auf Fr. 300. — seftsgest, und jede Gemeinde ist verpflichtet, mindestens Fr. 200. — zu bezahlen. Es muß also jede Hebanme ein Wartgeld von mindestens Fr. 500. — heighen Wir misse genen des Fr. 500. — beziehen. Wir wiffen genau, daß eine finanzielle Berbefferung des Loses der Hebammen nicht stattfinden wird. Wir haben iett ichon 102 Geburten im Kantonsspital, fo daß wir im Jahre auf 200 kommen, also einen guten Drittel aller Geburten, die im Kanton Glarus vorkommen. Es soll dadurch den Hebammen entgegengekommen werden, daß wir in der Ausbildung zurückhalten. Es sind ja heb-

# Gummistrümpfe

Bevor Sie

# elastische Strümpfe für Krampfadern kaufen,

verlangen Sie Preise und Muster des Gewebes unserer Marke "Gloria". Sie werden 50 % auf Preis und Dauer gewinnen!

Unsere Strümpfe werden ausschliesslich nach Mass ausgeführt.

Von den Aerzten als die besten empfohlen.

## Gummistrumpf-Fabrik Lugano



# Pflegerinstelle.

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ift die Stelle als Gemeinde-Hebamme-Pflegerin in Göschenen (Uri)

baldmöglichst neu zu besetzen. Unmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit beliebe man an die Gemeinderatskanzlei in Göschenen, wo über die Anstellungsbedingungen, Wartegelb 2c. Auskunft erteilt wird, innert 10 Tagen einzureichen.

Die Gemeinderatstanzlei Gofchenen.

**S** Hebamme

fucht Stelle in Klinik oder Brivat.

L. Zander, Apotheke, Baden

liefert:

Fieberthermometer mit Prüfungsstempel, in Nickelhülse Preis für Hebammen Fr. 1.50

Malaga

dreijährig, Flasche à Fr. 2. -

Schifflithermometer

keine Bazarware, per Stück Fr. 1.25

Bei Bestellung erhalten Hebammen eine Dose Zander's Kinderwundsalbe (Verkauf Fr. 1.-) gratis

Offerten befördert unter Mr. 1367 die Expedition biefes Blattes.



## Jedes K

raucht zum Wachstum und Knochenbildung Kohlenhydrate, Eiweiss und Nährsalze, darum verlangen Sie

.öffel's Haferzwieback-Kindermehl mit Kalkzusatz bei Fabrikant

👺 Erfolgreich

inseriert man in der "Schweizer Hebamme" O. Loeffel-Joos, Biel-Bözingen

ammen genug, und wenn diese und jene noch abgeht, oder wenn es möglich ist, die Heb-ammenkreise zu erweitern, so wird sich das Verhältnis etwas beffern. Go fann man ben Bebammen helfen durch vermehrte Pragis. Beim heutigen Verkehrswesen ift es ja den Bebammen leicht gemacht, von einer Gemeinde in die andere zu gelangen, um eine Geburt zu leiten. So können wir die Einkommensverhaltniffe etwas

Nun habe ich in furzen Zügen gesagt, was wir im Ranton Glarus zu tun gedenken, um das Los der Hebammen zu erleichtern. Ich weiß, daß es Kantone gibt, wo die Verhältniffe nicht einmal so gut sind wie bei uns, ja, daß es noch Kantone gibt, die gar kein Wartgeld verabsolgen. Ich werde nicht unterlassen, die betreffenden Kollegen, wenn es die Zeit mit fich bringt, darauf aufmertsam zu machen, daß fich bringt, darauf unsuccession on muß.
nach dieser Richtung etwas geschehen muß.

Ich will sie nicht länger hinhalten. Ich wünsche Ihnen viel Glück zur Tagung und im weitern eine gute und angenehme Beimkehr. (Beifall.)

Bentralpräsidentin. Ich verdanke diese Worte des Herrn Sanitätsdireftors aufs Befte. Wir freuen uns fehr, daß unfere Blarner Rolleginnen an ihm einen treuen Belfer haben.

herr Dr. Schmid: Ich möchte Ihnen bloß die Gruße der Glarner Aerzte überbringen und heiße Sie herglich willkommen. Sie find ja doch oft unfere Belferinnen. Das Pflichtbewußtsein ift bei ber Bebamme aufs Bodifte getrieben, hängt boch nicht felten davon Sein ober Nicht= fein der Kinder und Mütter ab. Bufälligkeiten und unerwartete Berhältniffe drohen. Wenn nicht ein normaler Geburteberlauf ift, fo muffen körperliche und seelische Eigenschaften vorhanden fein, um den Gefahren zu tropen, die Gie nicht fo gut wie der Argt einschätzen können.

Sie miffen, daß von Ihrem Pflichtbemußtfein

Berantwortlichkeitsgefühl außerordentlich viel abhängen kann. Nun ist gesagt worden, daß man den Hebammen die vaginase Untersuchung verbieten und nur noch die rektale Untersuchung gestatten solle. Es ist direkt ein Verbot verlangt worden. Ich bin gegen dieses Berbot. Nach meiner Ueberzeugung besiten bie Hebammen das nötige Verantwortlichkeitsgefühl, das fie möglichst schnell übersehen läßt, ob der Buzug eines Arztes notwendig ist oder nicht. Ein Berbot mußte das Berantwortlichkeits= gefühl der Bebammen untergraben und damit Schaden stiften.

Ich wünsche Ihnen fruchtbringende Tagung und schöne Stunden der Erholung. Die Sonne ift Ihnen gewogen. — (Beifall.)

Die Bentralpräsidentin verdankt auch diese Worte. Dann folgt

2. Bahl der Stimmengahlerinnen. Es werden vorgeschlagen und gewählt: Frau Egloff, Frau Bucher, Frau Beter und Fraulein Rahm. (Sier folgt: Protofoll der Krankentaffe.)

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Aargan. Unsere lette biedjährige Bersammlung findet statt Donnerstag, den 20. Rovember, 2 Uhr nachmittags, im Hotel Central in Lenzburg. Ungünstiger Zugsverstyndigen kallag kan die Mindungen halbar kan die Mindung bindungen halber fann die Versammlung nicht, wie ursprünglich gewünscht, in Wildegg abges halten werden. Wir erwarten zahlreiches Ers scheinen, da die Traktanden (unter anderem Milderung der Verordnung der Sanitätsdiret= tion) wichtig find für alle Sebammen. Auf Wunsch der Mitglieder anläßlich der letten Versammlung fällt der ärztliche Vortrag aus, dafür wird Frau Widmer ihre Eindrücke von Umerika erzählen.

Auf frohes Wiedersehen in Lenzburg! Der Borftanb.

Sektion Appenzell. Eine erfreuliche Zahl von Kolleginnen hatte sich zu unserer Hauptversammlung eingefunden. Berr Dr. med. Eggenberger, Spitalarzt in Berisau, hielt uns einen Boctrag über: Injektionen von Pituglandol, welchen wir auch an dieser Stelle bestens verdanken. Die Berichte der Frühlings- und der Delegiertenversammlung wurden verlesen und genehmigt. Die Unterstützungstaffe wird in dem Sinne aufrecht erhalten, daß sämtliche Mitglieder einen Jahresbeitrag von Fr. 2.— zu entrichten haben. Betreffs der Gleichstellung der Wartgelder wurde beschloffen, eine Eingabe an die Kantonale Sanitatskommission zu machen. Ferner sei der Sanitatekommission zu unterbreiten, sie möchte der Grundtaxenerhöhung auf Fr. 45. — beistimmen. Für Anschaffung einer Schreibmaschine für die Präsidentin wurde Umgang genommen.

Die Frühlingsversammlung findet in Teufen Die Aftuarin: Anna Bidmer.

Sektion Bafelftadt. Um 29. Ottober hatten wir an Stelle einer Sitzung einen prächtigen Berbstausflug nach Bettingen gemacht, wo wir unsere alte Kollegin, Frau Bertschmann, mit einem Besuch überraschten. Nach turzem Aufenthalt bei Frau Bertschmann gingen wir in den "Basler Hof", wo wir bei einem gemüt-lichen Kassee in fröhliche Stimmung kamen. Somit haben wir beschlossen, auch im November nochmals einen gemütlichen Ausflug zu machen ins Waldhaus. Zusammenkunft Mittwoch den 26. November, nachmittags 2 Uhr, Aeschenplat, wo wir auf eine zahlreiche Beteiligung rechnen. Also auf frohes Wiedersehen!

Der Borftand.

Sektion Bern. Unfere lette Bereinsfigung war gut besucht. Viele liebe Kolleginnen, Die wir zum Teil schon lange nicht mehr geseben haben, hatten fich eingefunden. Es war wohl das intereffante Vortragsthema, das fie hergelockt hatte.

# Ovomaltine im Lichte einer Ihrer ausländischen Kolleginnen

In letzter Zeit haben wir eine ganze Reihe Gutachten schweizerischer Hebammen an dieser Stelle veröffentlicht. Nun wird es Sie interessieren, einmal zu hören, was eine Ihrer ausländischen Kolleginnen über den Wert der Ovomaltine schreibt:

"Sie wissen ja längst, dass ich sowohl in meiner Praxis als auch im eigenen Gebrauch ohne Ovomaltine nicht auskommen kann. Ich möchte Ihnen auch heute wieder bestätigen, dass Ovomaltine das einzige Mittel ist, das nie versagt, sei es zur Kräftigung nach Operationen, bei und nach schweren Erkrankungen, in der Schwangerschaft, im Wochenbett und beim Stillen. Ovomaltine ist das erste, was ich einer werdenden Mutter verordne. Ich selbst könnte niemals Hebamme E. R. in M. meinen Beruf ausfüllen ohne Ovomaltine."

Ovomaltine enthält ausschliesslich die wertvollsten Bestandteile aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Sie wird von Frauen ertragen, die sonst alles erbrechen. Ovomaltine kräftigt den Körper für aussergewöhnliche Anstrengungen und begünstigt die Milchbildung.

# VUMALTINE

setzt die Mutter instand, ihr Kind selbst zu stillen. Später gewährleistet Ovomaltine die gesunde Entwicklung des Kindes.

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Herr Dr. Lauterburg-Bonjour erzählte uns von seinen Erlebnissen im Spital des oft genannten Dr. Albert Schweizer in Lambarene. Das Reserat wurde eingerahmt von gut gelungenen Lichtbildern, die mithalsen, uns mit Land und Leuten dieser Gegend näher bekannt zu machen.

Herrn Dr. Lauterburg sprechen wir auch an dieser Stelle noch einmal unsern verbindlichsten

Dank aus.

Denn werten Kolleginnen teilen wir mit, daß unsere nächste Sitzung am 3. Dezember stattstindet und zwar mit einem ärztlichen Vortrag.

Der Vorstand.

Sektion Viel. An unserer Versammlung am 16. Ottober hielt uns Herr Dr. Viel aus Zürich einen Vortrag über Trutose. Nachdem wir gebört haben, aus was das vorzügliche Kindermehl hergestellt ist, werden wir Hebammen noch mehr als disher das ideale Kindermehl als Kindernahrung empsehlen. Herr Dr. Viel war so freundlich, uns noch ein "Zvieri" zu bezahlen. Wir sprechen ihm hier nochmals den bestehen Dank aus für seine Vemühungen.

Der Borftand.

Sektion Graubünden. Unsere nächsten Bersammlungen sinden statt: Donnerstag den 27. November, nachmittags 1 Uhr, im Bolksbaus Thusis, und Donnerstag den 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr, im Gafthaus zum "Seteinbock" in Küblis. Die Kolleginnen sind gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Freundliche Grüße an alle!

Sektion Luzern. Unsere am 23. Oktober absgehaltene Herdstversammlung war gut besucht. Un Stelle unserer Präsibentin, Frau Meier, die beruflich verhindert war, teilzunehmen, amtete wieder einmal unsere liebe Chrenpräsisbentin Frau Honauer. Sie verlas den gut absgefäßten Delegiertenbericht. Nach einem kurzen Plaudern wurde dann der Kasse serviert.

Nachher hielt uns herr Dr. Jos. Schürmann einen Vortrag über "Komplikationen von Geschurt und Wochenbett durch Weichteilschwierigsfeiten". Wir verdanken ihm seine weitgehenden Aussührungen bestens.

Diesmal freut es uns, daß wir drei neue Mitglieder in unserer Sektion begrüßen können. Möchten sich auch alle noch fernstehenden Hebenmen zum Beitritt anmelden, damit auch sie den Nugen der Kollegialität und gegenseitigen Belehrungen genießen können.

NB. Die neu aufgenommenen Mitglieder: Frau Marie Koller-Frey, Zell. Frl. Kina Wicki, Kain. Frl. Unna Uffeltranger, Buttisholz. Mit freundlichem Gruß!

Der Borftand.

Sektion Oberwallis. Unfere Bersammlung vom 20. Ottober in Brig war nicht gut besucht. Es war schade, daß nicht mehr Hebammen anwesend waren, wegen bem ärztlichen Vortrag, ben uns Herr Dr. Bürcher hielt. Dem Herrn Referenten sei an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen. Der Vorstand konnte mit Freude tonstatieren, daß die anwesenden Mitglieder reges Interesse für den Verein zeigten. Drei neue Mitglieder konnten bei der Versammlung gewonnen werden, es find dies junge Bebammen, die wir herglich willfommen heißen und ihnen alles Gute wünschen in ihrem neu angetretenen schweren Berufe. Den Beschluß ber Bersammlung, bezw. Eingabe um Pensionierung alter Hebammen, wird der Vorstand sich alle Mühe geben, auszuführen. Bei der fleinen Tage, die wir haben, ift es nicht zu viel verlangt, daß man den alten Bebammen wenigstens das Wartgeld bis zu ihrem Tode läßt. Hoffen wir, daß unsere Bestrebungen von Ersolg begleitet sind.

Mit kollegialen Grüßen! Der Vorstand. Sektion Gb- und Nidwalden. Es sei unsern Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß am Mittwoch den 19. November, nachmittags 1/43 Uhr, im Schulhaus in Hergiswil eine Versammlung stattsfindet. Es hat sich Her Dr. Bick in Firma Trutose in freundlicher Weise erboten, uns über ein die Hebammen interessierendes strafrechtliches Thema zu sprechen.

Es bittet um zahlreiche Beteiligung, nebst herzlichen Grußen Der Borftand.

Sektion Schwyz. Unsere Herbstversammlung wurde am 20. September in Goldau abgehalten. Leider war es der Unterzeichneten unmöglich, in der Ottobernummer darüber zu berichten, und sie bittet alle lieben Kolleginnen um Berzeihung.

Die Tagung war ordentsich besucht. Einzig aus Schwyz ließ sich leider wieder kein einziges Mitglied sehen, tropdem Goldau so nahe liegt. Dem Vorstand, sowie allen anwesenden Kolleginnen tat es recht wehe, wieder niemanden von Schwyz zu erblicken. Wir ditten nochmals alle lieben Hebammen im Kanton, recht zahlereich an den Versammlungen teilzunehmen, ist es doch im Interesse jeder Einzelnen, den Hebammenstand und -beruf zu fördern und zu schüben.

Frau Bernet aus Goldau sorgte diesmal als Abwechstung für einen juristischen Vortrag. Es war recht interessant für uns zu vernehmen, was für Rechte und Pflichten eine Hebamme besigt in rechtlicher Beziehung. Herr Dr. Barsus auß Bern unseren verdindlichsten Dank jür seine Mühe und Ausmerksankeit.

Rach dem schmackhaften z'Wieri hielt uns Herr Schorno einen Lichtbildervortrag über Berschiebenes. Ja selbst unsere liebe Kollegin aus Goldau verkörperte sich zu unserem Erstaunen auf der Leinwand mit einem allerliebsten Sprößling, der so muntere Geh- und Stehversuche machte. — Herrn Schorno unsern besten Dank für seine Bemühungen und speziellen Dank an







### ALLES FRÖHLICHE, KRÄFTIGE UND GESUNDE NESTLÉ-KINDER.

Zur allmählichen und gefahrlosen Entwöhnung, auch während der heissen Jahreszeit, bewährt sich Nestlé's Kindermehl immer wieder. Ausserdem übt es eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird. Nestlé's Kindermehl erleidet dadurch keine Geruchs- oder Geschmacksveränderung.

# NESTLÉ'S Kindermehl die ideale Zusatznahrung

Abgabe von Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Verkaufsbüro für die Schweiz (Milchprodukte) Vevey.



Frau Bernet für ihre viele Arbeit von hüben

Als nächster Bersammlungsort ist Pfäffikon bestimmt. Zwei Neueintritte sind zu verzeichnen. Sie seien uns herzlich willfommen!

Die Tagung verlief, trot strömendem Regen und trüber Witterung, in heiterer Stimmung. Auf Wiedersehen in Pfaffikon!

Die Aftuarin: Frau Detiker.

Sektion St. Gallen. Wir erinnern unsere Aleginnen an unsere Bersammlung vom Rolleginnen 20. November im Spitalfeller und erwarten zahlreiche Beteiligung an kollegial - freundlicher Aussprache. Der Borftand.

Sektion Thurgan. Unfere Berfammlung vom

28. Oftober war recht gut besucht. Unser Reserent, Herr Dr. Böhi, dem wir an dieser Stelle ein besonderes Kranglein winden, hielt uns ein sehr vielseitiges und lehrreiches Referat. Auch nahm sich Herr Dr. die Mühe, uns über die neue Hebammen = Pflichtordnung Aufschluß zu geben. Sobald ber Vorstand eine Abschrift in ben Sanden hat, werden wir eine Extra-Bersammlung abhalten, um Stellung zu nehmen zu dieser neuen Bebammen-Berordnung. Wir danken also Herrn Dr. Böhi herzlich für feine Bemühungen und Aufklärungen

Leider hat es immer noch folche Mitglieder, welche dem Berein noch ferne stehen, die wir aber alle in unfern Reihen recht herzlich will-

kommen heißen

Auch an diejenigen, die fo furchtbar wenig Bereinsinteresse zeigen, richten wir den warmen Appell, sich auch reger zu betätigen. Hat uns doch gerade der 28. Oktober gezeigt, daß wir nur durch intensives Zusammenhalten an das Für ben Borftand: gesetzte Ziel gelangen.

Frau Saameli.

Sektion Winterthur. Unfere lette Berfamm= lung war gut besucht und hörten wir einen intereffanten Vortrag von herrn Dr. Kind über "Spinale Kinderlähmung", den wir an dieser Stelle nochmals bestens verdauten.

Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch den 26. November, 14 Uhr, im Kirchgemeinde= haus Winterthur statt, wo und herr Dr. Gubler einen Lichtbildervortrag über seine Reise= Erlebnisse von Süd-Amerika schildern wird und hoffen wir, recht viele Rolleginnen begrüßen zu fonnen, denn es mare schade, wenn herr Dr. por leeren Banken reden follte.

Ferner gibt es noch Besprechungen über die

obligatorische Krankenversicherung. Es ist dies die letzte Versammlung vor der Generalversammlung und bitten wir, allfällige Unträge bereit zu halten.

Für den Borftand: Frau Tanner, Aftuarin.

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt: Samstag den 29. November 1930, nachmittags  $2^{1/2}$  Uhr, im Hörsaal des Kinder-Spitals Zürich, Peftalozziftraße/Steinwiesftraße, Tramhaltestellen Platte ober Steinwiesplag.

An dieser Versammlung wird ein sehr lehr= reicher Bortrag von einem der herren Merzte des Kinderspitals geboten werden und erwarten wir gerne recht zahlreiche Beteiligung feitens unserer Mitglieder

Bei diesem Anlaß möchten wir auch auf die am 20. November 1930, nachmittags 4 Uhr, im Rahmen der Bolkshochschule beginnenden Vorlesungen des Herrn Prof. Dr. Feer, zwei= mal wöchentlich, ebenfalls im Hörsaal des Kinderspitals, aufmerksam machen. Mit kollegialem Gruß! Für ben Borftand:

Frau R. Kölla, Hebamme.

#### Brief aus Afrifa. (Schluß.)

Bei einer anderen Wöchnerin erlebte ich einen richtigen Schrecken. Es war eine 19 - jährige Erftgebärende. Nach dem frühzeitigen Blasen= sprung kam sie sofort zu mir, nach 12ftündiger Wehendauer normale Geburt, die Nachgeburt kam nach 1½ Stunden mit Stempeldruck, war vollskändig, Blutmenge 300 gr. Zur besseren Gebärmutterkontraktion bekam die Wöchnerin prophylattisch am ersten und zweiten Tag zusammen drei mal Hypophysin als Injektion, es hatte aber keinen anhaltenden Einfluß. Auch diese Frau war sehr bleich und war schon in der Schwangerschaft wegen Malaria in Be-handlung gewesen. Am dritten Tage, nach normaler Temperatur an den vorgehenden, hatte die Frau abends Fieber von 39%, Buls 94, dazu klagte fie über Gliederschmerzen in ben Füßen beginnend, die sich dis zur Uner-träglichfeit steigerten, und sich nach und nach über Beine, Rumps, Arme und in den Kopf hinaufzogen. Ich berichtete sosort den Arzt. Bis er tam, gingen mir alle möglichen Gedanken durch den Ropf. Gine Infettion konnte es doch kaum sein, war doch alles exalt und sauber vorsichgegangen; ich vergegenwärtigte mir genau ben ganzen Geburtsvorgang, alle meine Handlungen zc. Gine Benenentzundung, Thrombofe? Woher dann aber die typischen Gliederschmerzen und Schmerzen des ganzen Körpers? Die Gebärmutter war etwas druckempfindlich, das ist sie gerne bei Malaria. Ich dachte dann felbst an einen atuten Malariaanfall. Und fo war es auch. Die Wöchnerin bekam ein bestimmtes Medikament mit Chinin, worauf die Temperatur am nächsten Morgen ganz gefallen war, allersbings am Abend nochmals bis 39,3° anstieg. Um dritten respektiv am fünften Tag war die Temperatur noch 37,7°, von da an normal

# Wenn Sie müde und abgespannt sind

von Ihrer anstrengenden beruflichen Arbeit, wenn Ihre Nerven streiken und infolge dessen nervöse Ueberreizung, unruhiger Schlaf, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, deprimierte Stimmung, Vergesslichkeit, Unlust zur Arbeit und wie die Begleiterscheinungen der Nervenschwäche alle heissen, Sie quälen, dann nehmen Sie regelmässig während einiger Wochen



## Dieses unübertroffene Stärkungsmittel und hochwirksame Nervennährpräparat

wirkt ausserordentlich rasch und lässt sich von keinem andern Präparat übertreffen, es kräftigt, beruhigt, lässt die Esslust wiederkehren und die Verdauung wieder normal werden, es belebt den ganzen Körper, steigert die Arbeitslust, Energie und Leistungsfähigkeit und gibt Ihnen ein Frohgefühl der Gesundheit und des Wohlbehagens.

Original-Flasche Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Original-Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken

Fabrikant: Hausmann A.-G., St. Gallen

Die Frau war sehr mitgenommen von diesem Anfall, konnte erst am achten Tag aufstehen und war noch recht schwach.

Einen fehr schweren Fall hatten wir mit einer Schwangern. Es war eine Malaria mit Schwangerschaftsvergiftung. Die Frau kam mit über 40 Grad Fieber in ganz schlechten Zuftand. Sie war im fünften bis fechften Schwangerschaftsmonat. Zuerst wußten wir nicht, was die Hauptkrankheit sei. Die Malaria war in diesem Fall entschieden das Schlimmste. Das Gefährliche ift bei ber Malaria einer Schwangeren, daß man so fehr vorsichtig sein muß in der Berabreichung von Chinin. Obwohl die Batientin nicht viel Eiweiß im Urin hatte, Obwohl die machte fie doch etwas den Gindruck einer Etlamptischen durch ihr aufgedunfenes Gesicht, Bande und Beine. Sie huftete fehr ftart. Des Eiweißes megen murbe fie fofort auf Diat ge-Sie bekam nun Chinin zum Ginnehmen, doch das Fieber sank nicht. Chinininjektion? War natürlich Gefahr für das Kind. Der Zuftand der Mutter war aber fo ernft, daß auf das Kind keine Rücksicht genommen werden konnte. Als wir mit der Chininsprize kamen, wehrte sich die Frau unheimlich, es war gerade, wie wenn fie etwas mertte. Sie hatte eine fast wahnsinnige Angst um bas Kindchen. (3hr erstes Kindchen war eine Frühgeburt gewesen, das sie nur mit großer Mühe davongebracht hatte, und damals mit fieben Monaten noch sehr schwächlich war.) Ich tat mein Möglichstes, der Frau die Kotwendigkeit dieser Verordnung klarzulegen und versuchte sie zu beruhigen. Dabei tat sie mir unendlich leid und als sie schrie: "Ihr tötet mir mein Kind!" ging es mir durch und durch. Zudem bangte mir wirk-lich um die Frau. Später gelang es uns dann doch die Injektion zu geben, sie wurde nämlich ganz merkwürdig apathisch und darauf bewußtlos. Rur gang langsam tam sie wieder zu sich, delierte aber noch eine geraume Weile. Die Patientin hatte uns ichon borber gefagt, daß fie feit ein bis zwei Tagen feine Rindsbewegungen mehr gespürt habe. Bei der erften Intersuchung etwa am zweiten oder dritten Tag ließ sich auch weder an Lage noch an Herztonen etwas Bestimmtes feststellen. Soviel war von Anfang an klar gewesen, dieser Zu= stand der Mutter mußte auf das Kind schädigend einwirken, wenn nicht sofort dazu getan wurde. Warum kommen die Leute oft erst im letten Moment in den Spital? Daß es vor allem Malaria war, bewies der Ersolg des Chinins. Verhältnismäßig rasch erholte sich die Frau bei der richtigen Behandlung und Diat. Wir haben hier eine Frucht, genannt Papaia, sie gehört wohl in die Familie der Melonen, sie ist sehr wohlschmeckend und sehr erfrischend. Papaia wirft Wunder bei Nierenkrankheiten, zumal bei tonzentrierter Urinmenge und Siweißgehalt. Es wird viel mit dem besten Erfolg gegeben. Solche Früchte mußte unsere Batientin drei bis vier essen im Tag, auch bei ihr war die Wirkung eine sehr gute. Nach zwei dis drei Wochen konnte die Frau entlassen werden und zu unserer großen Freude lebte das Kindchen. Wir hatten das nicht erwartet. Drei Monate später habe ich die Frau bann hier von einem gefunden Jungen entbunden. Etwas spuctte die Malaria immer noch, und auch diese Frau konnte nur fechs Wochen ftillen.

Sie sehen, meine lieben Kolleginnen, auch wenn man nicht Negerhebamme ist, erlebt man viel Interessantes und kann viel lernen.

Schwester Poldi Trapp

#### Schlechter Schlaf.

Die Bedeutung des Schlafes für die Gefund= heit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, ba der Schlaf gewissermaßen einen Ausgleich bringt für die Schädigungen des Organismus, welche aus dem Tagesleben entstehen, und da er für den kommenden Tag die zur Arbeit notwendigen Kräfte sammelt. Eine Störung bes Schlases ist baher gleich bedeutend mit einer Störung der Erwerdsfähigkeit, ein Individuum, das nicht während der Nacht seinem Körper die notwendige Ruhe gönnt oder welchem ber Schlaf aus diesem oder jenem Grunde versaat wurde, wird nicht so gekräftigt und er= quickt des Morgens erwachen, nicht den Tag hindurch mit der Freudigkeit seinem Beruf nach= gehen, wie sie für den Erfolg notwendig wäre. Besonders in der Gegenwart, welche starte Unforderungen an das Rönnen des Ginzelnen und bas Nervensystem stellt, ift es doppelt nachteilig, wenn man nicht die Ruhe der Nacht auf den Körper einwirken läßt, sondern durch Arbeit oder Vergnügen ihn gegen die Bestimmung der Natur zur Tätigkeit zwingt. Der Schlaf, welcher uns die erwünschte Erholung bringen foll, ist allein in der Nacht möglich, weil allein in der Nacht durch das Ausschalten der beiden stärksten Erweder des Lebens, des Lichtes und des Geräusches, die unerläßliche Vorbedingung für den Schlaf geschaffen ist. Sobald ein Lichtreiz das Auge, ein Gehörreiz das Dhr trifft, wird die Tiefe des Schlafes sofort unterbrochen, und am lichthesten, geräuschvollen Tage sind beide Reize trot der größten Sorgfalt nicht zu vermeiden und rauben dem Tagesschlaf die Wirkung des nächtlichen. Auch für den Schlafzustand des Gehirns, dessen Blutleere und Untätigkeit ebenfalls zu den Vorbedingungen eines ruhigen Schlafes gehört, ift es nicht günftig, wenn

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterlässt keine unverwendbaren Rückstände und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs-Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorbedingungen eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten ist

## Galactina Haferschleim

das Beste

1302





Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich zum

Galactina Milch - Mehl

über

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Belp-Bern





basselbe zu lange in die Nacht hinein in Tätigfeit und damit in Blutfülle gehalten wird. Rur sehr allmählich tritt bei einer solchen Ueberan= ftrengung die Blutwelle hinterher in den Rörper zurud und infolgedeffen ftellt fich der Schlaf nur schwer ein und ist auch meistens durch unruhige Träume beeinträchtigt, weil das Gehirn nicht vollständig blutleer wurde. Zeitig muß also der ins Bett gehen, deffen Körper die ganze Wohltat, welche ber Schlaf uns bringen fann, genießen foll, und die geistige Arbeit muß schon einige Stunden borber beendet fein. Indeffen auch die Verdauung spricht sehr bestimmend bei der Tiese des Schlases mit. Wenn des Nachts im Organismus noch ein lebhaft arbeitendes Organ ist, so ist dasselbe für die anderen Organe und den ganzen Körper gewissermaßen mit einer Maschinensabrik zu vergleichen, deren lärmender Betrieb während der Nacht sortgeführt wird und dadurch die Ruhe in den Nach-barhäusern verscheucht. Dies gilt ebenso für den verdauenden Magen und den Darm als für das blutreiche arbeitende Gehirn. Gin gefüllter Magen ift feine gute Vorsorge für einen erquickenden Schlaf und mindestens drei Stunden bor dem Aufjuchen des Bettes foll bas Nachteffen beendet fein. Um die abendliche Arbeit ber Berdauungsorgane auch nicht zu fehr zu erschweren, soll das Nachtessen mäßige Quantitaten nicht überfteigen und es foll aus berschiedenen Grunden möglichft fleischlos fein. Um besten eignet sich zum Nachtessen ein Teller nahrhafter Suppe, oder eine einfache Eierspeise und eine Schnitte Brot. Wer trop Befolgung dieser Ratschläge doch keinen rechten findet, der foll fich nicht im dunkeln Schlafgimmer unruhig von der einen Seite auf die andere mälzen, sondern er soll das Licht wieder

entzünden, damit nicht im Dunkeln die Sorgen und Gedanken ihn peinigen und ben Schlaf ganglich vertreiben. In einem folchen Fall ift es entschieden besser, 10 bis 20 Minuten lang durch leichte Letture eine geistige Ablenkung und die erforderliche Beruhigung zu fuchen, auch kann man durch Abwaschung der Beine mit kaltem Baffer ober Einreibung der Füße die Ableitung der Blutwelle aus dem Gehirn zu befördern fuchen.

#### Vermischtes.

Bon junger Rraft. Unfere weibliche Generation wächst heran, voll Glauben an die eigene junge Kraft. Sie hat ein Recht dazu, hat sie sich doch den Platz an der Sonne in heißen Kämplen erobern müssen.

Heute erntet die erwerbende, was ihre Geschlechts-genolsinnen für ihre Nachkommen erstritten haben und Misachtung und Spott ertrugen für ihre Ueberzeugung, Der Frau ift es heute leichter, ihren Beruf auszusüllen, find ihr doch eine Menge Silssträfte geichenkt, die ihr gestatten, Beruf und Haussalttung miteinander zu vereinigen. Sie vernachlässigt keine-wegs die häuslichen Pstickten, wenn sie auch als Gattin noch ihr Brot verdient, weil Technit und Industrie sich in thre Dienste gestellt haben.

gestellt haben.
Die Bassche z. B., die srüher so viel Zeit in Anspruch
nahm, ist aus ein Minimum an Zeit reduziert, die
Unterwäsiche auss prattischste hergestellt, damit die
Keinigung derselben keine Kräste beansprucht. Persil
und kaltes Basser, diese beiden Zutaten genügen, um
stets sauber und trisch auszusehen, besonders da auch
in der kalten Persil-Lösung die modernen, eleganten
Kleidschen müskelos gewaschen werden können.
Die moderne erwerbende Tochter vernachkässisst teinesweas ihr Veuskeres: sauber und aepsteat bietet sie einen

wegs ihr Neußeres; sauber und gepflegt bietet sie einen reizenden Anblick und das Wort Blaustrumps in etwas

reizenden andite into dae Vert glachtrumpt in etwas verächtlicher Betonung wäre hier schlicht gewählt. Auch die Hausstrau, die Beruf und Pflicht zu vereinigen weiß, sühlt in sich die Kraft, beiden Anforderungen nachkommen zu tönnen. Nicht spiesend, aber mit Ueberlegung richtet sie den Haushalt ein, benutzt

Krisit, um ihre Piannen und die Küche zu reinigen, gibt Per in das Geschirrwasser, weil dieses den Schmug löst und denkt dabei an Alies, was ihre Hände schwenen könnte. Heute gelten jene Frauen, die sich geschickte einzurächen wissen und nicht zu Eslavinnen des Hauftelsche herab sinken, die denkend ihre Ausgabe bewättigen, um ihre Kräste sür andere Bestrebungen srei zu hakten. — Die moderne weibliche Augend sühlt Kräste in sich, die sür sich, aber auch im Dienste Anderer verwendet und welche das Leben erst reich machen.

So wächst ein Geschlicht heran, das nicht mehr zagend wie früher, sondern bewußt seinem Veruse nachgeht, hossentig aber nie vergist, daß im Nithelsen und im Dienst au Andern seine höchse Aufgabe liegt.

und im Dienft an Andern feine hochfte Aufgabe liegt.

Die Mutternich. Die Nahrung der fitlenden Mutter. Die naturgemäße Ernährung jedes Kindes ift an der Bruft der eigenen Mutter. Nichtsdestinden intel jedes Kindes ift an der Bruft der eigenen Mutter. Nichtsdestindeniger wird der Frage des Selbsstillens noch immer nicht jenes Anteresse entgegengebracht, das sie erheischt. Es ist tlar, daß gewise Ertrantungen, wie eine ofsene Lungentubertulose und viele andere Errantungen, Gründe sind, und das Stillen zu verbieten. Sine physiologische Stillunsähgietit gibt es aber eigentlich nicht, auch äble der der Etklunsähgiert ind verhältnismäßie selten. Dementbrechend kann Nichtstillen hältnismäßig selten. Dementsprechend tann Nichtstillen meistens bloß als eine verhältnismäßig weitverbreitete meistens bloß als eine verhältnismäßig weitverbreitete Unsitte gewertet werden, welche in mangelndem Eillwillen ihre Ursache hat. Benn erst eine Mutter von dem Berlangen, ihr Kind selber zu stillen, ersüllt ist, wird sie gewiß über turz oder lang dazu imstande sein. Nicht zu leugnen ist es, daß man dei vielen Kulturvöllern die Beobachtung machen muß, daß die Aufler Mitter, die ihre Kinder selbst fielen, immer kleiner wird. Bielsach sind es gewiß Umstände sozialer Natur, welche der Mutter das Etissen des Kindes erschweren der unmödlich machen: allein auch unter inem Krauen.

welche der Mintter das Etissen des Kindes erschweren oder unmöglich machen; allein auch unter jenen Frauen, die nicht im Erwerbsleben stehen, begegnet man vielsiach solchen, welche das Stillen ihrer Kinder ablehenen Weicherhote Unterluchungen haben sich mit dem Enslicherhote Unterluchungen haben sich mit dem Enslich der Art der Ernährung auf die Qualität der Minttermisch beschäftigt. Die reichslich gemische Dät gibt die tompatreste, beste — plangliche Rahrung hingegen die wässerigte Milch. Bei pflanglicher Dät zeigt der Sängling Verdaumgsflörungen. Zweisselbas übt die Art der Ernährung einen hervorragenden Einfluß auf Art der Ernährung einen hervorragenden Einfluß auf die Milchjefretion aus, und zwar in erster Reihe die Wenge der Rahrung. Ift diese ungenügend, so erhält



Seine reiznehmende, heilende und trocknende Wirkung verschafft Ihren Schützlingen nur ruhige, wohlige Stunden, denn der sorgfältig gereinigte, ausgiebige Mennen Bébé-Puder verhindert das Wundwerden der dem Hautreiz besonders ausgesetzten Stellen und neutralisiert auch die ätzende Wirkung des Urins.

Verwenden Sie nicht einen der groben, griesigen, oft noch stark parfümierten Puder, der dem Kinde Schmerzen statt Wohlbefinden bereiten könnte, sondern wählen Sie den unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten Mennen Bébé-Puder, das Produkt jahrzehntelanger Erfahrung.

Die grosse blau-gestreifte Streudose à Fr. 1.75 ist in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Der Generalvertreter für die Schweiz stellt Ihnen gerne Gratisproben zur Verfügung.

1315

# Hebamme

mit Berner- und Aargauer-Diplom, und prima Zeugnissen, sucht Stelle in grössere katholische Gemeinde. Eintritt nach Belieben. Offerten befördert unter Nr. 1364 die Exped. dieses Blattes.

# (affee verbieten,

das fällt Ihnen, die Sie selbst so gerne echten, herrlichen Kaffee trinken, sehr schwer. Ja, es erscheint Ihnen geradezu grausam, wenn Sie sehen, wie die Frauen, die sich Ihrer Pflege anvertrauen, an dem braunen Trank hängen. "Alles, was Sie wollen, aber lassen Sie mir meinen Kaffee."

Wie glücklich müssen Sie sich da fühlen, wenn Sie antworten können: "Nein, nicht den Kaffee untersage ich Ihnen, nur das Coffein im Kaffee meine ich, weil es zum Teil in die Muttermilch übergeht, sodass es Ihnen und dem Säugling schaden kann. Trinken Sie von Stund an Kaffee Hag, der ist coffeinfrei und alle Bedenken sind behoben."

Kaffee Hag ist echter, feiner Bohnenkaffee, nichts ist im Genuss bei Kaffee Hag zu vermissen, aber Mutter wie Kind entgehen bestimmt den Coffeinwirkungen. Und darauf allein kommt es an.



Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme"



GENERALVERTRETER FOR DIE SCHWEIZ: PAUL MÜLLER A.-G. SUMISWALD

1347

man wenig und jettarme Milch; ift sie reichlich und von hohem Nährwert, so ist auch die Milch reichlicher und settreicher. Die Lualität der Ernährung ist insesen siehen, als die Nahrung eine entsprechende Menge von Siweiß, Kohleshdraten und Zett enthalten muß. Durch Aenderung der Ernährung tann die Zusammenstenung der Milch beeinflußt werden. Mehr Gemüse und Wasser, weniger Fleisch und eiweißhaltige Stosse und Wasser, weniger Fleisch und eiweißhaltige Stosse der dien koeinflußt werden. Abehr Gemüse und Bosser, weniger Fleisch und eiweißhaltige Stosse der dahen die vollagen der nachen ist über Gemüse und deholut settreicher. Im allgemeinen ist ür stillende Mütter die gemischte Kost am besten, dei der jedoch start alls obslatlige Getränste iehten sollen, die der jedoch start alls obslatlige Getränste iehten sollen. Sine stillende Mutter soll nicht weniger als 2500 und nicht mehr als 3500 Kalorien in 24 Stunden zu sich nehmen Eine Ueberichteitung der Kilfssssschaft, die nicht mehr als der über der Weister betragen soll, bewirtt ebenfalls eine Gewichtszunahme der Milchproduttion. Bas die Berwendung des Kossens der Milchproduttion. Bas die Berwendung des Kossens als Bestandteil der täglichen Ernstylung bervisst, auch den Mutter als auch den mittelbaren Einfluß des Kossens auf die Mutter als auch den mittelbaren Einfluß des Kossens die Mutter als auch den mittelbaren Einfluß des Kossens der den der Schwangerlichaft und dem Wochenbett sinet unter den Schwangerlichaft und dem Wochenbett sinet unter den Schwangerlichaft und dem Wochenbett sinet unter den Schwangerlichaft und dem Kosenbett sinet unter den Schwangerlichaft und dem Kaauen, welche durch neuestenliche Bestenlich über ihre Kähigeteit zur Ernährung

ihres Kindes geplagt werden, lastet das Stillgeschäft wie eine schwere Last. In Källen solcher Keurasthenie und Juständen erschöter Erregdarteit sprechen viele Aerzte dem Kassegenuß das Wort, sosen dieser von Kossein möglichst ver ist. Wird ader Kassee in zu großer Weige von fillenden Müttern und Ammen gerunten, so kann er beim Säugling das hervortreten von ziemsich starten nervösen Erregungen verursachen. Hür stillende Frauen ist reichlicher Kassegenuß nicht angezeigt. Die moderne Industrie hat aber, um auch den stillenden Frauen den Kassegenuß nicht vorzuenthalten, Mittel und Wege gefunden, den Kasse toffeinfrei zu gestalten, so daß in dieser Form der Kassegenuß auch den Indikationen bewährter Internisten enspricht.

#### Büchertisch

Erinnerungen an Olga Gebauer, von Julie Gebauer. Kraitlein Julie Gebauer in Hermsdorf bei Berlin, die gewesene Mitarbeiterien und mit ihrer Mutter eng Berbundene, hat es verstanden, durch turze, tresiende Schilderungen aus dem Leben dieser durch sort deutschen Sedammen, besonders aber durch sorgästlige und liedevolle Auswahl des Tagebuch und Briefmaterials, die Versönlichteit von Frau Olga Geduck lebenswahr dor uns erstehen zu alssen Frau Olga Geduck uns Blad Gedauer ist auch uns Schweizer hebammen keine

Unbekannte, wer immer das Glück hatte, diese seltene Krau näher zu kennen, wird ihr ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren. In Romanshorn, im Jahre 1911 hatte damals ihre würdige Erscheinung einen tiesen und nachhaltigen Eindruck auf uns gemacht. Wir haben hier eine Frau vor uns, deren Rahmen

Wir haben hier eine Frau vor uns, deren Rahmen das alltägliche weit überragt und deren höchste Kslicht es war, ihr Leben und ihre Arbeit dem Wohl der Bernissichwestern zu widmen. Wie ein roter Faden zicht sich diese Streben durch das ganze Wert. Die Refultate ihrer Lebensarbeit sind in diesem Buche niedergelegt und hinterlassen einen tiesen Eindruck von einer krau, wie sie in unsern Kreisen wohl selten in Erscheinung tritt.

einer Krau, wie sie in unsern Kreisen wohl selten in Erscheinung tritt.
Die Anstalfung dieses Buches sei unsern Kolleginnen warm empfohlen. Der Preis beträgt: geheitet 6 KMt., gebunden 7.50 KMt., in Ganzleinen gebunden 9 KMt. Porto nicht inbegriffen. Umsang: 530 Seiten und 4 Kunstdraftelen. Das Buch sann bezogen werden die Verlagsbuchhandlung Elwin Stande, Ofterwick am Harz



## Kompetente Urteile über

# Trutose

#### Aus einem spezialärztlichen Gutachten:

"Ich bestätige Ihnen gerne, dass ich seit einer Reihe von Jahren Trutose mit gutem Erfolg angewendet habe und das Präparat auch gerne in den Mutterberatungsstunden empfehle. Nach meinen Erfahrungen eignet sich Trutose in hervorragender Weise sowohl als normale Säuglingsnahrung, wie auch ganz besonders in Fällen, wo nach Ernährungsstörungen oder anderen Erkrankungen ein vermehrter Gewichtsanstieg erwünscht ist. Ich erzielte in solchen Fällen sehr gute Resultate und möchte besonders erwähnen, dass es sich dabei nicht um einfache Wasseraufspeicherungen handelte, wie bei vielen landläufigen Kindermehlen, sondern die Kinder werden wirklich kräftig."

#### Aus dem Schreiben einer Hebamme:

"Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Trutose überall, wo ich es empfohlen, gute Resultate erzielt habe, die Kinder gedeihen prächtig, haben gutes Aussehen, starke Knochen, immer geregelten Stuhlgang und sind stets fröhlich; ich habe das alles auch an meinem Enkelkind beobachtet, das bei der Geburt nur 2 kg wog, heute mit 10 Monaten 9 kg hat."

#### Preis per Büchse Fr. 2. -

Spezialkonditionen für Hebammen

Verlangen Sie Muster von

Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich

# 3 Hauptvorteile Salus-Leibbinden



- Die Binden werden nach Mass und für jeden Zweck speziell nach den uns gemachten Angaben angefertigt.
- Das Gummi-Mittelstück ist keine maschinell gewobene resp. geformte Ware Façon Konfektionsartikel sondern wir geben jeder Binde den für den bestimmten Zweck einzig richtigen Schnitt.
- 3. Der Rücken ist derart geformt, dass dem Kreuz die grösstmöglichste Stütze verliehen wird, was eine sofortige Behebung aller Rückenschmerzen zur Folge hat.

Anfertigung für Hängeleib, Wanderniere, Magensenkung, Bauch- oder Nabelbruch, und nach Operationen

#### Spezialmodelle für Schwangerschaft

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte oder direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1306

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

# Nurvon kontrolliersen Kühen

bearbeiten wir die Milch - nur sorgfältig sterilisierte Gefässe verwenden wir und trotzdem wird jede Milch noch geprüft. Unmittelbar nach dem Melken wird sterilisiert, sodass eventuelle Bakterien sofort vernichtet werden, bevor sie Zeit haben sich zu entwickeln. Dieser einzigartig sorgfältigen Zubereitung verdankt die Berner Alpenmilch ihren Weltruhm.

Berneralpen Milchgesellschaft, Stalden



1319

ch seit Jahrzehnten bestens be der sorgfältigen Zubereitung i erstklassigen Rohmaterialien

Machen auch Sie einen Versuch Sie werden davon befriedigt sein, wie so viele Ihrer Kolleginnen.

Spezialpreis für Hebammen

Mattenhofapotheke Bern

Dr. K. Seiler - Belpstrasse 61 Auch Ihr Apotheker wird sie auf Wunsch gerne besorgen. \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

### Urteil eines Arztes über "Berna":

Wenn in Fällen, wo die Muttermilch fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, nach einem wirklich vollwertigen, in hunderten von Fällen bewährten Ersatz gegriffen werden muss, so wird

# uglingsnahrung

immer hervorragende Dienste leisten. Ihre vorzügliche Zusammenstellung nach den neuesten Forschungen, ihr reicher Gehalt an den notwendigen Vitaminen und Mineralien, ihr hoher Nährgehalt und ihre leichte Verdaulichkeit geben ihr den Wert

#### einer erstklassigen Säuglingsnahrung

die ruhig in allen geeigneten Fällen verordnet werden darf. Sie wird insbesondere auch im Kampf gegen die Rhachitis die besten Dienste leisten.

Gratismuster den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

H. NOBS & Cie., Münchenbuchsee bei Bern.

## Sanitätsgeschäft Schindler-Probst BERN

20 Amthausgasse 20 empfiehlt als Spezialität

Bandagen

und .eibbinden

# Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.

von der Buchdruckerei Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 - Tel. Bollw 21.87



Wo Muttermilch fehlt, ist "MALTOVI" der beste Ersatz

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt "MALTOVI" wunderbar.

Zu beziehen in Anotheken. Lebensmittelgeschäften und Drogerienwo nicht, beim Fabrikanten J. Stäuber, Amriswil.

(K 2031 B)

1307

Verlangen Sie Gratismuster!

324

# Was sterilisiert wurde ist tot vermilch lebt und verdirbt nicht, weil alles Wasser entfernt ist.

Es ist Milch welche schläft. Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).



## Schweizerhaus 🔑 Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Zur geft. Zeachtung!

Bei Ginfendung der neuen Adreffe ift ftets auch die alte Adresse mit der davor ftehenden Mummer anzugeben. :: ::